

Druck auf Einwohnerrat wächst

Wer Tempo 30 will, muss hartnäckig sein, ging aus einem SP-Podium hervor.

Der Stand der Dinge sei ermutigend, stelle der Reinacher SP-Präsident Dieter Rehmman zum Thema «Tempo 30» fest. Mit diesen Worten eröffnete er am Dienstag,

14. November, ein SP-Podium zu eben dieser Problematik. «Lediglich im Mischelquartier gilt Tempo 30.» Und für Reinach Nord ist man nun endlich soweit, ein entsprechendes Projekt im Einwohnerrat zu diskutieren (siehe auch den Beitrag auf der Seite 5 dieser Ausgabe).

Die Probleme ernst nehmen

Nach Rehmanns Ausführungen kamen die Quartiervertreter zu Wort. Eingeladen waren Markus Huber, Präsident des Quartiervereins Reinach Nord, Raymond Schelker, Prä-

sident des Quartiervereins Aumatt sowie Beat Bollmann als Vertreter der Thervilerstrasse. Alle drei stellten Forderungen an die Behörden.

«Wir wollen ernst genommen werden», sagte etwa Bollmann. Eine Studie habe bereits 1998 die Problematik mit dem Schleichverkehr festgestellt. «Doch passiert ist seitdem praktisch nichts.»

Markus Huber sprach sogar von einem «Behörden-Ping-Pong». Es brauche viel Geduld und Hartnäckigkeit, bis man etwas erreiche. Seinen Kollegen aus den anderen Quartieren empfahl er, Informationen über Fortschritte aktiv einzufordern. Raymond Schelker fügte hinzu, dass man zudem den persönlichen Kontakt zu den Behörden und vor allem auch zu den Einwohnerräten pflegen müsse.

Dem pflichtete Einwohnerrat Dieter Rehmman bei: «Die Politiker müssen den Druck aus der Bevölkerung spüren. Dann wissen sie,

dass ein Projekt spruchreifer ist.» Auf den Einwohnerrat angesprochen, reagierte Schelker gereizt. Der Rat habe bezüglich Tempo 30 gar nicht zu diskutieren. Denn im Richtiplan stehe, dass Tempo 30 dort eingeführt sei, wo dies die Quartierbevölkerung wünsche. «Diesen Richtiplan hat der Einwohnerrat zugestimmt. Jetzt soll er ihn auch ernst nehmen.»

Strassennetzplan liegt auf

Auch Gemeindepräsident Urs Hirtmann ergriff das Wort. Tempo 30 werde nicht von allen begrüsst. Deshalb brauche es Taktik und Geduld, um solche Massnahmen durchzubringen. «Doch jetzt sind wir so nah dran wie nie zuvor.» Damit sprach Hirtmann den Strassennetzplan an, der seit Mittwoch, 15. November, im Gemeindehaus aufliegt. Dieser würde 95 Prozent der Anliegen aus den Quartieren berücksichtigen.